

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2005)
Heft: 2

Artikel: Geglückter Anlass über das Glück
Autor: Fischer, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geglückter Anlass über das Glück

Über 700 vorwiegend ältere Personen füllten am 27. April den Panoramasaal des Grand Casino Luzern bis auf den letzten Platz. Live oder ab Grossbildschirm verfolgten sie das spannende Gespräch einer illustren Gästerunde unter der fachkundigen Leitung von Karl Bühlmann. Eine gelungene Vorabendveranstaltung.

«Ihr seid glücklich, dass ihr für die ausgebuchte Veranstaltung überhaupt ein Billett bekommen habt», teilt Ida Glanzmann, Präsidentin der Pro Senectute Kanton Luzern, den Anwesenden in ihren Eröffnungsworten mit und lächelt zufrieden.

Glück ist ein Geschenk

Gemäss Professor Peter Gross ist Glück etwas Relatives und Beiläufiges, das einem zufällt als Geschenk. Der Kulturwissenschaftler an der Universität St. Gallen sprach von seinen eigenen Glückserfahrungen beim Hören eines Musikstücks, auf einer Wanderung, in der Kirche, beim Lächeln eines Kindes. Für ihn persönlich ist auch das Älterwerden mit Glück verbunden. Es löse ein Glücksgefühl aus zu sehen, was man im Leben gemacht und erreicht habe, sagte er lächelnd.

Er sei überzeugt, dass der Mensch sein Glück ein Stück weit steuern könne: «Indem er sich darüber klar wird, welche Zeiten, Orte und Menschen ihm glückhafte Momente ermöglichen.» Ausgehend vom Hinduismus erklärte er: «Tiefe Glücksgefühle entstehen nicht beim Nehmen, sondern beim Geben.»

Glück ist, wenn es andern gut geht

Kabarettist und Autor Emil Steinberger bezeichnete sich als Glücksbringer, indem er andere Menschen zum Lachen bringen könne, was er mit seinem vertraut köstlichen Humor auch gleich unter Beweis stellte. Glück im Sinne von Erfüllung erfahre er durch seine kreative und sinnvolle Arbeit, die ihn auch nach dem Pensionsalter ständig neu herausfordere und durch die er andern



Diskutierten im ausverkauften Panoramasaal des Grand Casino Luzern über das Thema Glück: (v. o.) Kabarettist und Autor Emil Steinberger, Nationalrätin Doris Leuthard und Professor Peter Gross

etwas geben könne. Auch Nationalrätin Doris Leuthard freut sich, wenn sie andere Menschen durch ihre positive Ausstrahlung glücklich machen kann. Sie bezeichnete es als Aufgabe der Politik, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen alle die gleichen Chancen haben, um Glücksmomente erleben zu können.

Es sei eine wesentliche Voraussetzung zum Glück, wenn ein Mensch sich selber sein könne, erklärte der erfolgreiche Baumeister und Unternehmer Hans Schmid überzeugt. Er sei glücklich, weil er etwas erreicht habe, wovon er nie zu träumen gewagt hätte. Deshalb mache es ihn glücklich, wenn andere, zum Beispiel durch seine Unterstützung von sozialen Projekten, an seinem Glück teilhaben können.

Glück ist eine Lebensform

Imelda Abbt erlebt glückliche Momente immer wieder in der Wüste bei der Begegnung mit den Nomaden. Es ist für die Theologin und Philosophin ein Fehlschluss, das Glück auf das Leben nach dem Tode zu verschieben. Der gläubige Mensch finde sein Glück im Diesseits, in der Selbst-, der Nächsten- und Gottesliebe, im Engagement für ausgleichende Gerechtigkeit. Entscheidend sei, in Gesprächen mit anderen und mit sich selbst immer wieder nach den persönlichen Lebenszielen zu fragen und diese auch umzusetzen. «Glück ist mehr als ein Gefühl, es ist eine Lebensform im Sinne eines guten Lebens», erklärte sie.

Mit eindringlichen Spielszenen über das Streben nach Glück, über verordnetes, vermeintliches und echtes Glück, rundete der Theaterkoffer Luzern die Glücksveranstaltung ab.

Monika Fischer